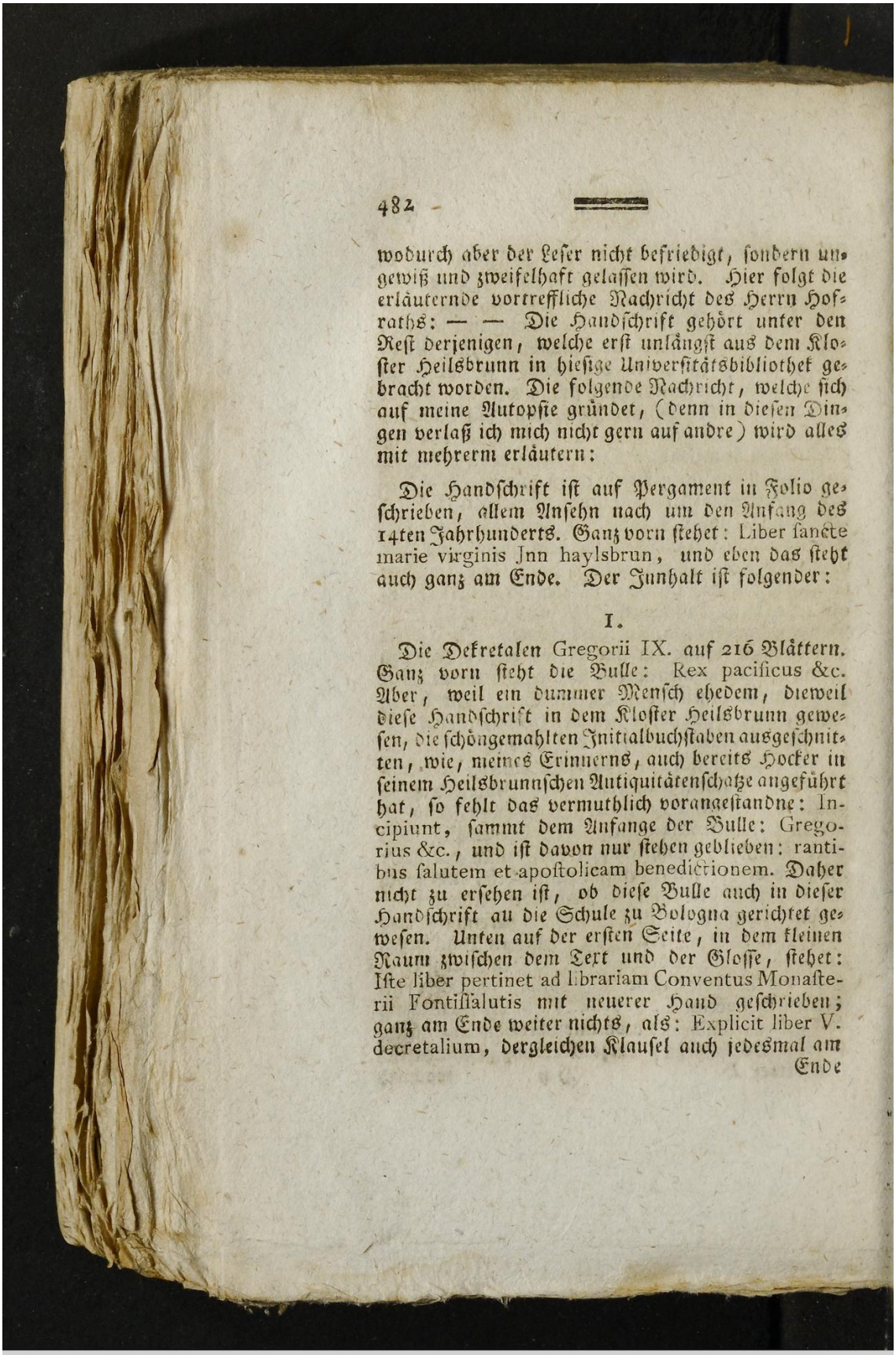


wodurch aber der Leser nicht befriedigt, sondern ungewiß und zweifelhaft gelassen wird. Hier folgt die erläuternde vortreffliche Nachricht des Herrn Hofraths: — — Die Handschrift gehört unter den Rest derjenigen, welche erst unlängst aus dem Kloster Heilsbrunn in hiesige Universitätsbibliothek gebracht worden. Die folgende Nachricht, welche sich auf meine Autopsie gründet, (denn in diesen Dingen verlaß ich mich nicht gern auf andre) wird alles mit mehrerm erläutern:

Die Handschrift ist auf Pergament in Folio geschrieben, allem Ansehn nach um den Anfang des 14ten Jahrhunderts. Ganz vorn stehet: Liber sancte marie virginis Jnn haylsbrun, und eben das steht auch ganz am Ende. Der Junhalt ist folgender:

I.

Die Dekretalen Gregorii IX. auf 216 Blättern. Ganz vorn steht die Bulle: Rex pacificus &c. Aber, weil ein dummer Mensch ehedem, dieweil diese Handschrift in dem Kloster Heilsbrunn gewesen, die schöngemahlten Initialbuchstaben ausgeschnitten, wie, meines Erinnerns, auch bereits Hocker in seinem Heilsbrunnschen Antiquitätenschatze angeführt hat, so fehlt das vermuthlich vorangestandne: Incipiunt, sammt dem Anfange der Bulle: Gregorius &c., und ist davon nur stehen geblieben: rantibus salutem et apostolicam benedictionem. Daher nicht zu ersehen ist, ob diese Bulle auch in dieser Handschrift an die Schule zu Bologna gerichtet gewesen. Unten auf der ersten Seite, in dem kleinen Raum zwischen dem Text und der Glosse, stehet: Iste liber pertinet ad librariam Conventus Monasterii Fontissalutis mit neuerer Hand geschrieben; ganz am Ende weiter nichts, als: Explicit liber V. decretalium, dergleichen Klausel auch jedesmal am

Ende

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/allgemeines_kritisches_archiv1777b/0500 gefördert durch die DFG
© Universitätsbibliothek Heidelberg